

# Limmattaler Tagblatt

## (19. Februar, 2002)

DIENSTAG, 19. FEBRUAR 2002  
MZ

### REGIONALSPORT

# Keine Lust auf normales Leben

## «United school of sports» Martina Werder und Dean Rozic im Porträt

*Die «United school of sports» beherrscht nicht nur angehende Fussballstars, sondern auch Talente anderer Sportarten. Martina Werder ist Eiskunstläuferin, Dean Rozic Tennisspieler.*

SABINE BEHNSDORF

Sie gehören zu den Ersten, die sich an der «United school of sports» in Dietikon eingeschrieben haben. Seit August 2001 besuchen Dean Rozic aus Spreitenbach und die Dietikerin Martina Werder die Handeschule an der Heimstrasse 27 im Indutriegebiet der Stadt. Beide haben sie ihr Leben zu einem grossen Teil dem Sport verschrieben. Martina dreht auf dem Eis ihre Runden, vollführt Pirouetten und Sprünge. Dean dagegen liebt das S mit dem kleinen, gelben Filzhelm. Seine zweite Heimat ist der Tennisplatz. Der 16-jährige trainiert oft und intensiv. «Drei- bis fünfmal pro Woche spiele ich Tennis. Ausserdem arbeite ich jeden Tag an meiner Kondition», sagt der Handeschüler. Das ergebe rund drei bis vier Stunden Training pro Tag. «Tennis ist eine der härtesten Sportarten, die es gibt. Da braucht man viel Kondition.»

#### Mehr Zeit fürs Training

Die «United school of sports» bietet jungen Talenten die Möglichkeit, neben der Schule viel Zeit für ihren Sport zu investieren. Dementsprechend ist auch der Stundenplan ausgerichtet. «Meistens haben wir nur am Vormittag Unterricht, so können wir uns danach ganz aufs Training und die Aufgaben konzentrieren», meint Martina. Sie könne allerdings nicht einfach dann aus Eis, wann sie wolle. «Ich habe meistens am Abend Training, da meine Trainerin ja nicht nur mich unterrichtet.» Sie steht pro Tag ungefähr ein- und eineinhalb Stunden in den Schlittschuhen und betreibt wie auch ihr Klassenkammerad Dean Kraft- und Konditionstraining. «Beim Eiskunstlaufen hast du drei bis vier Minuten Zeit, deine Leistung zu erbringen. Da muss alles stün-



«Serve and Volley» Dean Rozic will in zwei Jahren den Durchbruch an die Schweizer Tennisspitze schaffen.

nen. Wenns dann nicht klappt, hast du keinen zweiten Versuch», sagt die Schülerin.

Warum aber machen die beiden keine Lehre oder besuchen das Gymnasium? Dean: «Ich hatte einfach keine Lust auf eine Lehre, keine Lust, so ein normales Geschäftsleben zu führen.» Tennis sei nun mal seine grosse Leidenschaft. Martina doppelt nach: «Ich liebe meinen Sport. Würde ich eine Lehre absolvieren, würde ich sicher automatisch weniger trainieren.» Das sehe sie ja bei einigen ihrer Kolleginnen, die im Gymnasium sind. Und die kaufmännische Ausbildung, die sie hier absolvieren, sei einfach etwas Gutes und ein guter Ausgangspunkt für später.

#### Der harte Weg zum Top-Sportler

Martina ist mit ihren 18 Jahren eigentlich schon fast zu alt für eine Profikarriere. «An die Welspitze zu fahren ist für mich beinahe unmöglich», sagt sie mit einer gewissen Bestimmtheit.



Traineeposten Nach bestandenen Test will Martina Werder im Heuried Eiskunstlaufen unterrichten. Fotos: SAB

Darum sei ihr Ziel der Trainerberuf. Noch ein grosser Test steht ihr bevor, dann darf sie neben den Kindern auch die «Grossen» unterrichten. Eigentlich sollte sie den Test ohne Probleme bestehen, wenn bloss nicht ihre Nerven anfangen zu flattern.

Auch Dean steht seine Chancen im Tenniszirkus realistisch: «Ich will unter die Top-Spieler der Welt.» Er sei jetzt 16 und hätte noch eine reelle Chance. Zuerst aber müsse er sich bis zur Schweizer Spitze vorkämpfen. «Wenn ich in zwei bis drei Jahren den Durchbruch nicht geschafft habe, sprich unter den besten 60 Spielern der Schweiz bin, mache ich vielleicht etwas anderes.» Als sein grosses Vorbild gibt Dean den Amerikaner Pete Sampras an. «Er ist ein riesiges Talent und hat eine unheimliche Disziplin. Der ist auf die Welt gekommen, um Tennis zu spielen», schwärmt der Nachwuchsspieler. Kein anderer werde wohl jemals das erreichen, was Pete Sampras erreicht hat.

Und er fügt er an, dass er ähnlich spiele (Serve and Volley) wie Sampras.

#### Alles andere vergessen

«Im Eiskunstlaufen habe ich eigentlich kein Vorbild», sagt Martina. Die Amerikanerin Michelle Kwan sei aber eine wahnsinnig schöne Läuferin. Ihr wahres Idol hat die Dietikerin bei den Eishockeyspielern gefunden. «Der Goal von den ZSC Lions, Ari Sulander, imponiert mir. Er hat einmal gesagt, sobald er auf dem Eis sei, zähle nur noch das, alles andere um ihn herum würde er vergessen. Dies können nur sehr wenige.»

Neben Schule und Sport bleibt Martina und Dean nur noch wenig Freizeit. Martina sieht sich gerne mal einen Eishockeymatch an oder geht zum Shoppen in die Stadt. Deans zweite grosse Liebe ist die Musik. Seit kurzem spielt er elektrische Gitarre, später will er vielleicht einmal in einer Band mitspielen. Musikstil: Punk-Rock und Metal.